Disposition in der Übersicht:

I. Hauptwerk

1	Gedackt	16′
2	Principal	8′ (Prospekt)
3	Harmonieflöte	8′ (ab f#‘ übbl.)
4	Gambe	8′
5	Gedackt	8′
6	Octave	4′
7	Flöte	4′
8	Nasard	2 2/3′
9	Cornett	III
10	Octave	2′
11	Mixtur	IV-V
12	Trompete	8′
13	Clairon	4′

II. Schwellwerk

14	Bordun	16′
15	Geigenprincipal	8′
16	Rohrflöte	8′
17	Bordun	8′(Transm. 14)
18	Salicional	8′
19	Voix celeste	8′ (ab c°)
20	Sonarklarinette	8′
21	Octave	4′
22	Querflöte	4′ (ab f#° übbl.)
23	Quinte	2/2/3′
24	Octave	2′
25	Flöte	2′
26	Terz	1/3/5′
27	Quinte	1/1/3′
28	Mixtur	III
29	Fagott	16′
30	Trompette harm.	8′ (Transm. 29)
31	Oboe	8 ′

Pedal

32	Violon	16′ (ab E Prospekt)
33	Subbass	16′
34	Bordun	16′ (Transm. SW 14)
35	Quinte	10 2/3′
36	Principalbass	8′ (Prospekt vor dem SW)
37	Gedacktbass	8′ (Transm. HW 1)
38	Choralbass	4‘
39	Holzflöte	4′
40	Mixtur	IV
41	Posaune	16′
42	Fagott	16′ (Transm. SW 29)
43	Trompete	8′ (Transm. SW 30)
44	Klarinette	4′ (durchschlagende Zungen)

Zuordnung der Register und Sektionen auf die Manuale:

(Die Register haben jetzt teilweise eine andere Nummerierung)

I. Manual

			HW Skt.1			HW Skt. 2		
1	Gedackt	16′	8	Nasard	2 2/3′	11	Clairon	4′
2	Principal	8′	9	Rohrflöte	4′	12	Trompete	8′
3	Gedackt	8′	10	Harmonieflöte	8′	13	Gambe	8′
4	Octave	4′						
5	Cornett	III						
6	Octave	2′		Octavkoppel	16′		Octavkoppel	16′
7	Mixtur	IV-V		Suppression HW Skt.1			Suppression HW Skt 2.	

II. Schwellwerk

			SW Skt. 1			SW Skt.2		
14	Bordun	16′	24	Mixtur III		29	Querflöte	4′
15	Rohrflöte	8′	25	Quinte	1 1/3′	30	Sonarklarinette	8′
16	Bordun	8′	26	Terz	1 3/5′	31	Geigenprincipal	8′
17	Salicional	8′	27	Oktave	2′			
18	Voix celeste	8′	28	Quinte	2 2/3′			
19	Octave	4′		Octavkoppel	16′			
20	Flöte	2′		Suppression Skt. 1			Suppression Skt. 2	
21	Oboe	8′						
22	Fagott	16′						
23	Trom. Harm.	8′						
	Tremolo							

III. Freies Werk

32	Trom. Harm.	8′	HW Skt. 1 an III
33	Fagott	16′	HW Skt. 2 an III
34	Bordun	8′	SW Skt. 1 an III
35	Bordun	16′	SW Skt. 2 an III

Pedal

				Schwellpedal		
36	Violon	16′	46	Trompete	8′	
37	Subbass	16′	47	Fagott	16′	
38	Quinte	10/2/3′	48	Bordun	8′	
39	Principalbass	8′	49	Bordun	16′	
40	Gedacktbass	8′				
41	Choralbass	4′				
42	Holzflöte	4′				
43	Mixtur	IV				
44	Posaune	16′				
45	Klarinette	4′				

Koppeln und Spielhilfen

I.Klaviatur	II. Klaviatur	III. Klaviatur
1 SW Skt.1/HW	5 HW Skt.1/SW	7 HW Skt 1/FW
2 SW Skt 2/HW	6 HW Skt.2/SW	8 HW Skt. 2/FW
3 SW/HW		9 SW Skt.1/FW
4.FW/HW		10 SW Skt.2/FW

Pedal

HW/Pedal
SW/Pedal
FW/Pedal

4000 Setzerkombinationen
Walze (4 Einstellungen programmierbar)
USB-Anschluß zur Speicherung der Setzer-Kombinationen
Transposer, vier Halbtöne hoch oder runter
Pistons für die Haupt-Koppeln, Walze an/ab, Setzerkombination vor

katholische kirchengemeinde st. heinrich

Neue Töne in St. Heinrich

Die neue Orgel

ST. HEINRICH
DIE ORGEL

>> www.orgel-st-heinrich.de

Diese Musik kann nicht für sich, aus sich entstanden sein; sie erzeugt die Vorstellung eines höheren Wesens, das ich mir sonst nicht denken kann.
Peter Handke, Das Gewicht der Welt (1977)

Liebe Gemeinde, liebe Pfeifenpaten, liebe Musikliebhaber,

Ein großes Werk ist vollbracht!
Nach siebenmonatiger Renovierungs- und Umbauzeit ist die Orgel in St. Heinrich generalüberholt, auf dem neuesten Stand der Technik, mit neuem Prospekt in den denkmalgeschützten Raum eingepasst und klanglich herausgeputzt. Mit jetzt 44 Registern überrascht sie mit großem Potential, einem weiten Klangspektrum und seltenen Klangfarben.

Viele kundige Köpfe und fleißige Hände sowie viele großzügige Spender haben dazu beigetragen, dass dieses ehrgeizige Werk gelingen konnte. Ein Buch mit den Pfeifen-Paten ist an der Orgel hinterlegt.
Wer einmal während der Bauzeit auf der Empore in das Innere der Orgel geschaut hat, konnte Einblick gewinnen, wie viel Arbeit in einem Instrument mit ca. 2400 Pfeifen steckt, die alle einzeln bearbeitet, eingesetzt und an das Windladen- und Traktursystem angeschlossen werden müssen, bevor der Organist ihnen einen Ton entlocken kann.

Wie bei hochwertigen Musikinstrumenten üblich wurden auch in unserer Orgel edle Naturmaterialien verarbeitet: Eiche, Schweizer Birnbaum (Elsbeere) und Grenadill-Holz am Spieltisch, Grenadill und bearbeitete Rinderknochen (anstelle von Elfenbein) für die Klaviaturen, Zinn-Blei-Legierungen und Kiefernholz für die Pfeifen. Die neue Disposition entlockte unserem Organisten schon während der Bauzeit Entzücken und wachsende Begeisterung, ob der neuen klanglichen Vielfalt und Möglichkeiten.

Ein großes Werk ist gelungen! Allen, die dazu beigetragen haben sei ganz herzlich gedankt!
Wir freuen wir uns nun auf das Instrument mit seinen neuen Möglichkeiten, Gottesdienste schön und festlich zu gestalten zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen.
Mögen die neuen Klänge, die der Organist dem Instrument entlocken wird, Sie zum Zuhören einladen, zum Mitsingen animieren, zur Ruhe bringen und zur Meditation anregen, in Schwingung versetzten, bewegen und erheben!

Für das Orgel-Team Margarete Mehdorn

Spendenkonto bei der Fördesparkasse Kiel:
Konto-Nr. 770 680, BLZ 210 501 70
IBAN DE35 2105 0170 0000 7706 80, BIC NOLADE21KIE
Verwendungszweck: *Spende Orgel*

Die Geschichte der Orgel in St. Heinrich

Über die ursprüngliche Orgel der 1909 erbauten und im Krieg schwer beschädigten St. Heinrich Kirche ist nicht viel mehr bekannt als dieses historische Foto.

Die Orgel der Nachkriegszeit wurde vom damaligen Organisten Bruno Bludau unter Beratung und Hilfe des Orgelbauers Eberhard Tolle in den Jahren 1968-1973 fertiggestellt. Herr Bludau trug dazu mit viel Einsatz und vielen Arbeitsstunden Orgelregister aus sogenannten „Abbruch-Orgeln“ aus verschiedenen Regionen Deutschlands und verschiedener Hersteller (Marcussen, Laukhuff, Walker, Sauer, Furthwängler u. Hammer, Führer, u.a.) zusammen und verband sie mit Registern und technischem Material der alten St. Heinrich Orgel. Komplettiert wurde das Projekt durch Neuteile und Register der Fa. Tolle (u.a. Rückpositiv). Die nun 3-manualige Orgel mit elektro-pneumatischer Traktur war die zu der Zeit größte Kirchenorgel in Kiel mit 48 Registern. Ein „Patchwork“-Instrument mit teilweise in Norddeutschland seltenen, wertvollen und mit minderwertigen Registern.
Diese Orgel konnte in ihrer Größe durchaus beeindrucken, zeigte aber ihre großen Schwächen im Alltäglichen, insbesondere bei der Begleitung des Gemeindegesangs. Die tiefen, den Orgel-Klang tragenden Register waren zu mumpfig und unpräzise, die Mittellage zu dünn ausgebaut, bzw. fehlte teilweise! Die hohen Register waren zu eng und obertonreich und mischten sich klanglich schlecht mit den tieferen Registern. Das feine differenzierte Spiel war mit ihr eigentlich nicht möglich.
Der zusammengebastelte Spieltisch war mit seinen vielen kleinen Druckknöpfen und Hebelchen unübersichtlich und macht es ortsfremden Organisten unmöglich, ohne Einweisung die Orgel spielen zu können. Aus diesen Gründen gab es schon seit Ende der 1980er Jahre immer konkrete Gedanken seitens der Gemeinde, die Orgel umbauen oder neu bauen zu lassen.
Als nun nach 40 Jahren Dienstzeit Schimmel an der Orgel festgestellt wurde und viel problematischer, der technische Zustand der gesamten Elektrik äußerst prekär und nicht mehr verkehrssicher war, traf der Kirchenvorstand 2012 die Entscheidung, für die Sanierung und den damit verbundenen Umbau der Orgel.

Michael Kallabis, Kirchenmusiker, St.Heinrich

Die neue / alte Orgel in St. Heinrich

Als wir die Orgel das erste Mal untersuchten, stand schnell fest, dass hier mit einer einfachen Überholung des Instrumentes nicht viel erreicht werden kann.
Wir fanden ein Konglomerat von verschiedensten Pfeifen, Windladen, Bälgen und anderen Bestandteilen aus unterschiedlichen Instrumenten, Ursprungsorten und Epochen des Orgelbaus. Eine Einheit war in dieser Mischung nicht erkenn- bzw erhörbar. So stand zunächst auch die Frage nach einem kompletten Neubau im Raum.
Bei näherer Auseinandersetzung zeichnete sich aber innerhalb dieses Durcheinanders der Kern einer Orgel (Wahrscheinlich der ursprünglichen Orgel aus St. Heinrich) ab. Die klanglichen Qualitäten dieser Kernorgel waren, bedingt durch zu niedrige Winddrücke und falsche Intonation, jedoch nicht mehr erkennbar.
Auch innerhalb der später hinzugebauten Orgelteile gab es Material, das brauchbar war und von dem wir wussten, dass es mit einigen Modifikationen und einer gründlichen Überarbeitung durchaus gut wieder zu verwenden sein würde.
Hieraus entwickelte sich dann der Gedanke, die vorhandene Substanz -soweit sie Potential in sich barg-, wieder zu verwenden und damit die Basis für eine neue Orgel zu schaffen.
Natürlich reichten die vorhandenen Materialien nicht aus, um daraus ein angemessenes Instrument zu bauen, und gut 40% der alten Substanz war schlichtweg unbrauchbar.
Neben der Überarbeitung der alten Windladen, der Erneuerung des Spieltisches, der Windanlage, der elektrischen Anlage, der Erweiterung einer Windlade, dem Bau neuer Stationen, neuer Gehäuse und etlicher neuer Register bestand der entscheidende Teil der Arbeit in der Ausarbeitung eines neuen klanglichen Konzeptes und einer Intonation, die alle diese verschiedenen Komponenten zusammenführt.
Die Orgel ist mit einer elektrischen Traktur ausgestattet, die über eine moderne elektronische Steuerungstechnik angesprochen wird. Diese Technik, und die Tatsache, dass wir für die Werke jeweils verschiedene Windladen zur Verfügung hatten, brachte uns auf die Idee, das Instrument modular aufzubauen. So besteht die Möglichkeit, die einzelnen Module separat von verschiedenen Klaviaturen aus zu spielen, was es dem Organisten ermöglicht, das Instrument in sehr vielfältigen Kombinationen zum Klingen zu bringen.
Wir mussten ca. 30% des Pfeifenwerkes erneuern. Die wiederverwendeten Register wurden umfangreich repariert, häufig um einige Pfeifen erweitert oder umgebaut. Das gesamte Pfeifenwerk wurde dann sorgfältig neu intoniert.
Ich denke, es ist uns gelungen, ein geschlossenes und tragfähiges Klangbild herauszuarbeiten.
Mir ist keine vergleichbare Orgel im Norddeutschen Raum bekannt. Durch Ihre Bereitschaft, neue Wege zu beschreiten, ist die Orgelszene in Kiel nun um eine einzigartige und vielfältig einsetzbare Orgel bereichert worden. Dafür danke ich allen Beteiligten.

Roland Monczynski Paschen- Kiel Orgelbau GmbH